

Pseudonym „Co-op“

Gestaltungsversuche Hannes Meyers 1923–26

Um die Mitte der zwanziger Jahre erscheinen in Schweizer und deutschen Publikationen über neuere Gestaltung in Architektur, Gebrauchsgerät und bildender Kunst einige Abbildungen von Innenräumen, technischen Gebilden und abstrakten Bildkompositionen mit der pseudonymen Bezeichnung „Co-op“. Die Abkürzung Co-op weist sich ursprünglich als Markenbezeichnung des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine aus, so, wie sie noch heute für diese genossenschaftliche Vereinigung Reklametitel ist.

Co-op bedeutet Kooperation; Kooperation ist Leitbegriff, Thema, Marke, Symbol jener schweizerischen genossenschaftlichen Wirtschaftsform und Ideologie, die Sozialreformisten damals kleinbürgerlichen und proletarischen Schichten als wegweisend zur Überwindung des kapitalistischen Ausbeutungssystems hinstellten: Kooperation

statt Revolution! Das Ergebnis würde ihrer Meinung nach ähnlich sein: „Gemeinnütziger Ausgleich der Kooperativ- und Individualkräfte“¹ – als unausgesprochene Sozialismusvision. Dazu proklamierte man genossenschaftliche Lebensweise, die auf dem Boden der Schweizer Traditionen und kleinbürgerlicher sozialutopischer Lehren des 18. und 19. Jahrhunderts (Pestalozzi, Zschokke, Owen, Fourier und anderen) fußte.²

Co-op wird hier nun bestimmten Gestaltungsabsichten unterlegt. Aber völlig im Gegensatz zu jenem sentimentalen Blick in die Vergangenheit verbinden sich auf eigenartige Weise genossenschaftliches Programm mit den schärfsten Bestrebungen avantgardistischer bürgerlicher Künstler, die aus der Vergangenheit schöpfende Umweltkultur zu überwinden und nach neuen, zeitgemäßen Ausdrucksformen zu su-

chen.

Co-op-Gestaltung repräsentiert Rationalität und huldigt einer Ästhetik der Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und des Gemeinschaftlichen. Selbst die Anonymität, der Verzicht auf Authentizität des Künstlers mit seinem Werk zugunsten einer Sache, ist Ausdruck für ein Erneuerungsprogramm.

Dieses Pseudonym „Co-op“ benutzt der Schweizer Architekt Hannes Meyer zur Kennzeichnung seiner gestalterischen Arbeiten.

Hannes Meyer wurde schon vor dem ersten Weltkrieg als junger Architekt Anhänger der Genossenschafts- und Bodenreformbewegung in Deutschland und in der Schweiz. 1919 erhielt er auf Grund seiner Erfahrungen im kruppschen Werkwohnungsbau den Auftrag zum Bau der genossenschaftlichen Siedlung Freidorf bei Basel. Freidorf war als genossenschaftliche Muster-

